

Niederschrift

Gremium	Sitzung - Uwe/Z001(IV)/05			
	Wochentag, Datum	Ort	Beginn	Ende
Ausschuss für Umwelt und Energie	Donnerstag, 02.06.2005	Alter Markt, Neues Rathaus Konferenzraum III	16:00Uhr	18:00Uhr

Tagesordnung:

Öffentliche Sitzung

- 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 2 Verschiedenes
- 2.1 Projektunterstützung der Landeshauptstadt Magdeburg im Rahmen der Mitgliedschaft im Klimabündnis
Projekt "Solarlampen im peruanischen Regenwald"

Anwesend:

Ausschussmitglieder

Vorsitzende/r

Schmidt, Kurt Dr.

Mitglieder des Gremiums

Canehl, Jürgen

Herbst, Sören Ulrich

Krause, Bernd

Veil, Thomas

Sachkundige Einwohner/innen

Bunge, Frank

Himmel, Torsten

Vertreter

Heendorf, Michael

entschuldigt fehlten:

Mitglieder des Gremiums

Schwenke, Wigbert

Sachkundige Einwohner/innen

Bunk, Doris

Verwaltung

Herr Platz

Herr Schulze

Frau Grünert

Bg I

Amt 31

Amt 31, Protokoll

Öffentliche Sitzung

1. Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Ausschussvorsitzende eröffnet die Sitzung. Mit 6 Stadträten ist der Ausschuss beschlussfähig.

2. Verschiedenes

2.1. Projektunterstützung der Landeshauptstadt Magdeburg im Rahmen der Mitgliedschaft im Klimabündnis Projekt "Solarlampen im peruanischen Regenwald"

Herr Stadtrat Dr. Schmidt führt kurz in die Thematik ein. Magdeburg sei seit 1993 Mitglied im Klimabündnis und fördere seit 1996 jährlich ein Projekt mit 2.500,- €

Herr Platz ergänzt, bisher seien insbesondere Projekte in Peru gefördert worden. Er danke Herrn Brose und Herrn Tuesta für ihr Kommen. Er sei gespannt auf die Informationen aus erster Hand.

Herr Brose - Klimabündnis - macht die Ausschussmitglieder kurz mit der Arbeit des Klimabündnisses vertraut. Im wesentlichen wirke das Klimabündnis auf zwei Ebenen:

- Vernetzung der Kommunen einschließlich des lokalen Klimaschutzes
- Kooperation mit indigenen Völkern.

Herr Brose dankt für die jahrelange Unterstützung durch die Landeshauptstadt Magdeburg, die nicht selbstverständlich sei. Er stellt Herrn Tuesta vor. Herr Tuesta dankt für die Einladung und die Unterstützung durch die Stadt Magdeburg. Zu Beginn seines Vortrages macht Herr Tuesta auf eine Vielzahl von Problemen:

- Raubbau am Land durch Erdöl-, Holz- und Bergbauunternehmen
 - Probleme in der Bildung und Gesundheitsprobleme
 - Probleme in der rechtlichen Anerkennung der Territorien
- aufmerksam.

Ziel der Arbeit sei daher die Entwicklung von Alternativen um die Probleme anzugehen.

Erkennbar sei, dass die Unterstützung durch die indigenen Völker sehr wohl wahrgenommen werde. So seien z.B. Erfolge bei der rechtlichen Anerkennung der Territorien zu verzeichnen (z.B. durch Klagen gegen Firmen, die die Territorien nicht anerkennen). In der Regierung existiere ein großes Misstrauen gegenüber den Indigenen. Um so wichtiger sei es zu zeigen, dass die indigenen Völker in der Lage seien, ihre Probleme über verschiedene Ansätze und Projekte aufzugreifen. Dies mache die Projekte auch für die Regierung interessant.

Herr Tuesta macht mit dem Projekt FORMABIAP bekannt. Es sei in Iquitos, auch Hauptstadt des Regenwaldes genannt, angesiedelt. Um die Ansätze der Projekte zu verstehen, müsse man wissen, dass Fluss und Wald die wichtigsten Elemente im Leben der Indigenen seien.

Insbesondere der Wald habe eine große spirituelle Bedeutung. Aus dieser engen Beziehung zwischen Natur und Menschen würden auch die starken Auswirkungen resultieren, die die Zerstörungen auf die Indigenen hätten. Herr Tuesta informiert, bei FORMABIAP handele es sich um ein Programm zur Ausbildung zweisprachiger Lehrer. Es werde gemeinsam von einem Vertreter der indigenen Nationalorganisation (AIDSESEP) und einem Vertreter des Erziehungsministeriums koordiniert. Das Programm stelle eine Antwort dar auf:

- das staatliche (seit 50 Jahren umgesetzte) diskriminierende Schulsystem
- die Abkopplung des Schulsystems vom produktiven und sozialen Leben der indigenen Gemeinschaft

Während der vergangenen 50 Jahre sei eine Zunahme von Erkrankungen zu verzeichnen. Zudem wandere die Jugend aus ihrer Heimat ab. Die Bildung werde als Werkzeug gegen die Identität, das Selbstbewusstsein und die Werte der indigenen Völker eingesetzt. Das bisherige Bildungssystem habe die indigenen Gesellschaften verändert und auch zum Verlust von Wissen geführt. Die Kinder würden weder für das Leben unter Indigenen noch für das Leben unter

Mestizen gerüstet. Zudem seien die Schulen von Mestizen geführt - die Identität der Indigenen werde diskriminiert.

Mit FORMABIAP werde ein Programm mit den Schwerpunkten

- Interkulturell
- Zweisprachigkeit

umgesetzt. Werte werde dabei auf die Einbindung von Eltern und Organisationen in den Erziehungsprozess gelegt. Ein Schwerpunkt sei die Wiederbelebung kultureller Aktivitäten. Ausbildungsthemen seien u.a. aber auch Umwelt, Beziehungen zwischen Mann und Frau (gleiche Voraussetzungen für Mann und Frau). Die Lehrer, die am Projekt teilnehmen, sollen als Multiplikatoren wirken und die Fähigkeit erlernen soziale, landwirtschaftlich-forstliche sowie politische Projekte zu entwickeln und umzusetzen. Herr Tuesta betont, in die Projektarbeit seien indigene Spezialisten und Ausbilder aus unterschiedlichen Kulturen und Fachgebieten einbezogen.

FORMABIAP wirke aber auch durch:

- Entwicklung von Curricula und Materialien für Schulen
- Untersuchungen und Forschungen
- landwirtschaftliche und forstliche Projekte
- Projekte mit alternativen Energien (z.B. Bau von Solarlampen)

Herr Tuesta informiert über den Hintergrund des Projektes „Bau von Solarlampen“. Für die Menschen im Regenwald sei die Petroleumlampe die wichtigste Lichtquelle. Der durch die Verbrennung verursachte Rauch und Ruß führe zu Gesundheitsschäden in den Familien. Das relativ schwache Licht sei Ursache von Augenschäden. Nicht zu vernachlässigen seien aber auch die Auswirkungen auf Umwelt und Klima durch die frei werdenden CO₂-Emissionen. Weitere Probleme seien die Beschaffung sowie die Kosten des Petroleums.

Der Ausschussvorsitzende dankt für die Ausführungen.

Herr Stadtrat Krause fragt nach, woraus die größten Probleme resultierten. Herr Tuesta verweist auf den Zusammenprall der Kulturen von Indigenen und Mestizen. Letztere favorisieren große Felder und den Anbau von Monokulturen. Probleme gäbe es zudem mit der Vernichtung von Natur durch Holzeinschlag, Bergbau und Erdölabbau. Dies sei regional sehr unterschiedlich. Herr Stadtrat Veil resümiert, der Vortrag habe ein breites Spektrum der Arbeit der Indigenen aufgezeigt. Ihn interessiere, welche politische Bedeutung Indigene auch mit dem Hintergrund der Projekte erlangen konnten. Herr Tuesta betont, die Stärkung über den Bildungssektor sei eine wichtige Strategie. Die Jugend sei die Zukunft des Landes. Wichtig sei daher eine Stärkung der Identität. Dabei sei das Ausbildungsprogramm nicht nur ein Bildungsprogramm, sondern vielfältig vernetzt. Herr Tuesta macht darauf aufmerksam, dass es sowohl eine Umweltgesetzgebung als auch Gesetze zur Achtung der indigenen Rechte gäbe. Für die Einhaltung dieser Gesetze müsse jedoch gekämpft werden. Ein Fortschritt sei, dass vor Aktivitäten in den Regionen Konsultationen mit den Indigenen erfolgen. Jedoch auch innerhalb der indigenen Gemeinschaften sei Überzeugungsarbeit zu leisten. Einer der Schwerpunkte sei die Anerkennung der Territorien. Es sei schwierig den Ältesten klar zu machen, dass es notwendig sei, den Besitz an alt angestammtem Boden über ein Papier nachzuweisen.

Sowohl in Bolivien, Ecuador und Peru seien Indigene in Ämtern. Dazu müsse man wissen, dass eine Wahl nur über die Einbindung in Parteien erfolgen könne. Dies führe auf Grund der Bindung an diese Partei allerdings wieder zu einer Schwächung des indigenen Aspektes. Es gäbe aber auch den Versuch, indigene Bürgermeister zu wählen. Dazu müsse in Peru allerdings ein intensiveres Zusammengehen der 400.000 Menschen im Amazonasgebiet mit den ca. 8 Mio. Menschen der Anden erfolgen.

Herr Wiese gibt seiner Hoffnung Ausdruck, dass der Trend zunehmend zu ökologischen Produkten und Produkten aus fairem Anbau gehe. Dann seien Produkte aus Großfeldwirtschaft nicht mehr vermarktbar. Herr Tuesta bestätigt, Großfeldproduktion müsse der Vergangenheit

angehören. Aber die Techniker an den Universitäten würden nach wie vor die große veraltete Technik kennen lernen und sie dann natürlich auch einsetzen. Auch hier knüpfte die Kritik an der veralteten Lehre an.

Herr Brose ergänzt die Ausführungen Herrn Tuestas zum Projekt „Bau von Solarlampen“. In der ersten Phase des Projektes werde eine Werkstatt aufgebaut. Es gebe Bestrebungen, die derzeit noch aus Deutschland gelieferten Einzelteile auch in Peru herzustellen. Das Projekt zielt auf einen subventionierten Verkauf der Lampen ab. Die Erfahrungen hätten gezeigt, dass alles was verschenkt wird nicht ausreichend geachtet werde. Eine Pflege der Lampen sei aber auch während des Betriebes erforderlich. Herr Brose informiert, die Solarlampen hätten eine Leuchtdauer von bis zu 5 Stunden. Ihre Lebensdauer betrage ca. 10 Jahre. Bei einer Montage in Deutschland würde eine Lampe ca. 130,-€ kosten. Mit den Einnahmen aus dem Projekt werde ein Fond gespeist. Herr Brose macht auf die Möglichkeit von Solarpartnerschaften aufmerksam. Herr Wiese macht den Vorschlag, die Bezahlung der Einzelteile der Solarlampen nicht über Geld, sondern über Waren aus den einzelnen Regionen abzuwickeln. Gute Erfahrungen gäbe es in Tansania. Herr Tuesta bedankt sich für diese Anregung - Herr Wiese wird dazu Kontakt mit ihm aufnehmen.

Herr Platz fragt, wie das Engagement der Landeshauptstadt einzuordnen sei. Herr Brose betont, gerade der regelmäßige Beitrag der Stadt sei sehr wichtig. Er bedeute Konstanz und Planbarkeit. Dadurch könnten neue Projekte angestoßen werden, der Beitrag könne als Startkapital für Projekte verwandt werden, zusätzliche Mittel könnten akquiriert werden.

Herr Platz bittet um Aussagen zum Gesamtvolumen des geförderten Projektes. Herr Brose informiert, das Projekt werde in mehreren Phasen umgesetzt. In der ersten Phase, die mit 13-15.000,- € angesetzt und finanziell bereits abgesichert sei, werde die Werkstatt eingerichtet, ein Ausbildungsprogramm gestartet und 100 Lampen finanziert. Danach erfolge zunächst eine Evaluierung zu Akzeptanz und Bedarf. Die zweite Phase schließe dann erst mit einem neu zu planenden Finanzansatz an.

Herr Stadtrat Veil führt den Ausschussmitgliedern vor Augen, dass ein Erhalt des Regenwaldes auch für unsere Länder von Bedeutung sei. Für ihn stelle sich die Frage, ob nicht eine Erhöhung der jährlichen Förderung ins Auge gefasst werden solle.

Herr Veil bemerkt, für ihn sei die Struktur des Projektes typisch europäisch, aus seiner Sicht müsse vor Ort und unbürokratisch entschieden werden, wie mit der finanziellen Hilfe umgegangen werde. Herr Brose hält dagegen, dies habe sich entwickelt, da die Kommunen häufig Schwierigkeiten hätten Mittel bereit zu stellen, wenn keine klare Planung existiere. Dadurch ergäbe sich häufig ein Konflikt zwischen den Interessen der Geldgeber und denen der Nutzer. Herr Stadtrat Dr. Schmidt hält es für wichtig, insbesondere auf eine Rückkopplung zu achten um sicher zu stellen, dass das geförderte Projekt auch ein vor Ort gebrauchtes sei. Herr Tuesta dankt für das entgegengebrachte Interesse. Er macht darauf aufmerksam, dass derartige Projekte wichtige Meilensteine zur Anerkennung der Indigenen seien. Die Unterstützung helfe, auch die Regierung zunehmend zu sensibilisieren.

Der Ausschussvorsitzende bedankt sich für die Information aus erster Hand. Aus seiner Sicht sei gerade die Hilfe zur Selbsthilfe sehr wichtig. Er verbinde seinen Dank mit besten Wünschen für die weitere Arbeit.

Der Ausschussvorsitzende beendet die Sitzung. Ende der Sitzung 18:30 Uhr

Die Niederschrift erhält ihre endgültige Fassung mit Bestätigung in der darauffolgenden Sitzung.

Dr. Kurt Schmidt
Vorsitzende/r

Diana Grünert
Schriftführer/in